

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Märkte, und eine Exportoffensive grössten Ausmasses soll Europa und die bisher von ihm belieferten Länder überfluten. Zugleich steigt am östlichen Horizont die Wolke herauf, deren Schatten auf die bisher von Englands Händen umfassten Meerengen fällt.

Mitten in diesem politischen und wirtschaftlichen Kraftfeld und umschlossen von den noch rauchenden Trümmern und den noch blutenden und hungernden Menschen Europas liegt unser Land. Stärker als je sind auch wir auf den Export unserer Erzeugnisse angewiesen. Wie aber können wir uns einschalten? Was haben wir besonderes anzubieten, das den Grossen mangelt?

Wir haben einen intakten Produktionsapparat, geordnete Verhältnisse, eine gute Arbeiterschaft; wir haben eifrig geforscht, Neues geschaffen, in verschiedenen Gebieten gegenüber dem Ausland einen gewissen Vorsprung erreicht — in anderen sind wir allerdings zurückgeblieben.

Wir wollen die Bilanz in dieser Richtung nicht weiter verfolgen, sondern uns auf das Feststellen eines Aktivpostens beschränken: Wir haben weder gekämpft noch gesiegt; aber wir durften dienen, verbinden, helfen. Das ist wahrhaft schweizerisch. Solange wir das tun dürfen und auch wirklich tun, wird die Schweiz bestehen bleiben, wie düster die wirtschaftlichen und politischen Aussichten immer sein werden. Im Dienen und Helfen hat von allem Anfang an unser politisches Gewicht und die Grundlage unserer Existenz bestanden, und so möge es, so Gott will, in alle Zukunft bleiben!

Nach dem ersten Weltkrieg haben verschiedene Länder versucht, demokratische Staatsformen aufzubauen. Es ist ihnen leider nicht gelungen, sie zu erhalten. Mit dem Aufstellen demokratischer Verfassungen und Regierungsformen ist es nicht getan: Die Demokratie wurzelt in den Herzen und in den Köpfen ihrer Bürger, und wo sich nicht eine überwiegende Mehrheit von Bürgern über Verfassung, Gesetz und allgemeine Dienstpflicht hinaus um den Staat kümmert und sich für die Erfüllung seines Auftrages einsetzt, besteht keine Demokratie. Genau so verhält es sich mit dem Dienen und Helfen in dem hier verstandenen Sinne als politische Haltung eines ganzen Volkes: Es kann nur zu einer Macht werden, wenn es aus den Herzen einer überwiegenden Mehrzahl rechtschaffener Menschen hervorquillt. Hier wartet uns Ingenieuren und Architekten eine besondere Aufgabe des Wiederaufbaues, deren Lösung nicht durch das Fehlen von Zement und Eisen behindert ist! Vergessen wir nie, dass unser eigentlicher Beruf als Akademiker wahre Führerschaft ist. Unsere Mitmenschen sollen sich unter allen Umständen auf uns verlassen können, in uns ein Vorbild und einen festen Baugrund für die Gestaltung ihres Lebens finden. In dieser Atmosphäre des Vertrauens gedeihen die Kräfte, die uns alle dazu führen, aus freiem Willen und mit ganzem Herzen weiterzugeben, was als köstlichster Schatz im tiefsten Grunde der Menschennatur wohnt: wahre Menschlichkeit.

Diese hohe Aufgabe zu erfüllen, übersteigt menschliches Vermögen auch in seinen höchst gesteigerten Erscheinungsformen: Kunst und Wissenschaft. Jedoch mögen uns hierfür die Worte wegweisend sein, die Prof. E. Brunner an der diesjährigen Generalversammlung des S.I.A. in Zürich an uns gerichtet hat.¹⁾ Wir schliessen unsere Sylvesterbilanz und tragen als sichern und typisch schweizerischen Aktivposten ins neue Jahr vor unser aller Wille zu helfen, zu verbinden, zu dienen.

A. O.

¹⁾ Bd. 126, S. 153.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Protokoll der Delegiertenversammlung vom 22. September 1945

10.30 Uhr im Zunfthaus zur Schmiden in Zürich

(Schluss von Seite 298)

4. Wahl der Mitglieder des Central-Comité

Präsident M. Kopp: Arch. F. Gilliard und Obering. A. Sutter haben eine Wiederwahl als C.C.-Mitglied abgelehnt. Die übrigen C.C.-Mitglieder stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Es sind somit zwei neue C.C.-Mitglieder zu wählen. Das C.C. schlägt vor, an Stelle von Arch. F. Gilliard Prof. J. Tschumi, Architekt in Lausanne, vorgeschlagen von den welchen Sektionen, und auf Vorschlag der Sektion Waldstätte an

Stelle von Obering. A. Sutter, Ing. A. Rölli, Luzern, zu neuen C.C.-Mitgliedern zu ernennen.

Arch. F. Lodewig: Die Sektion Basel möchte keinen Antrag stellen, sondern nur dem Wunsche Ausdruck geben, bei den nächsten Neuwahlen ins C.C. ihr die Möglichkeit zu geben, wieder ein Mitglied ins C.C. abzuordnen.

Arch. C. Chiesa ist mit den vorgeschlagenen Wahlen einverstanden, möchte aber auch bitten, bei einer Neuwahl der C.C.-Mitglieder die Sektion Tessin zu berücksichtigen.

Präsident M. Kopp: Das C.C. wird den geäusserten Wünschen der Sektionen Basel und Tessin nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Es wird beschlossen, die Neuwahlen in offener Abstimmung vorzunehmen. Prof. J. Tschumi, Architekt in Lausanne, und Ing. A. Rölli, Luzern, werden hierauf einstimmig als neue C.C.-Mitglieder gewählt und die übrigen C.C.-Mitglieder werden in globo einstimmig wiedergewählt.

5. Wahl des Zentralpräsidenten des S.I.A.

Ing. R. Eichenberger übernimmt für dieses Traktandum den Vorsitz und dankt für die ehrenvolle Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des C.C. Der Sprechende möchte im Auftrage des C.C. vorschlagen, den bisherigen Präsidenten, Arch. M. Kopp, der sich für eine Wiederwahl zur Verfügung stellt, durch Akklamation für eine neue Amtsdauer wiederzuwählen. Arch. M. Kopp wird hierauf mit Akklamation als Zentralpräsident wiedergewählt.

Präs. M. Kopp dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und wird sich bemühen, auch weiterhin die Interessen des S.I.A. nach bestem Wissen und Können zu wahren.

6. Wahl der Rechnungsrevisoren und ihrer Ersatzmänner

Ing. P. Soutter: Die bisherigen Rechnungsrevisoren, Ing. B. Graemiger, Zürich, und Ing. L. Schwegler, Luzern, sowie ihre bisherigen Ersatzmänner, Arch. R. Brodbeck, Frauenfeld, und Ing. W. Rebsamen, Basel, stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Die beiden Rechnungsrevisoren und ihre Ersatzmänner werden einstimmig wiedergewählt.

7. Wahl eines Mitgliedes der Schweizerischen Standeskommission

Ing. P. Soutter: Die Delegiertenversammlung soll ein neues Mitglied der Schweizerischen Standeskommission wählen als Ersatz für das verstorbene Ehrenmitglied des S.I.A., Ing. C. Jegher. Die Schweizerische Standeskommission schlägt vor, das bisherige Ersatzmitglied, Ing. A. Casanova in Lugano, als neues Mitglied der Kommission zu wählen. Das C.C. unterstützt diese Kandidatur.

Ing. A. Casanova wird hierauf einstimmig als Mitglied der Schweizerischen Standeskommission gewählt.

8. Bericht über die Arbeiten der Kommission und des Studienbureau für den Wiederaufbau

Dir. E. Choisy: Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung in Aarau wurden die Delegierten über die Zusammensetzung der Kommissionen, die Organisation des Studienbureau und die Wahl von Ing. J. Mussard als dessen Chef orientiert. Es war vorgesehen, dass Ing. Mussard an der heutigen Delegiertenversammlung einen Bericht abgeben würde. Leider ist dies nun nicht möglich, da Ing. Mussard von einer Studienreise nach Jugoslawien nicht rechtzeitig zurückkehren konnte.

Seit der letzten Delegiertenversammlung haben die einzelnen Kommissionen und das Studienbureau ihre Arbeiten aufgenommen. Der Sprechende möchte vor allem den Präsidenten der Regionalkommissionen und besonders denjenigen der Gruppen Frankreich und Deutschland den wärmsten Dank für ihre Tätigkeit aussprechen.

Obering. A. Sutter, bisheriges Mitglied des C.C., hat seinen Austritt aus der Kommission für den Wiederaufbau erklärt. Er muss daher ersetzt werden und das C.C. ist der Auffassung, dass an seine Stelle ein Mitglied der Architekten-Fachgruppe für internationale Beziehungen gewählt werden sollte, um einem bereits früher geäusserten Wunsche zu entsprechen und auch als Anerkennung für die bisherigen Bemühungen der Fachgruppe auf dem Gebiet des Wiederaufbaues.

In letzter Zeit hatte sich die Kommission des S.I.A. für den Wiederaufbau mit verschiedenen Kritiken zu befassen. Z.B. wurde die Zusammensetzung der Spezialkommissionen für einzelne Länder beanstandet. Es wurde auch gesagt, dass die selbstständig erwerbenden Mitglieder in den Kommissionen zu wenig vertreten seien. Es ist beabsichtigt, die Kommissionen erst zu vergrössern, wenn bestimmte Geschäfte behandelt werden müssen. Selbstverständlich ist aber die Mitarbeit aller Mitglieder sehr erwünscht.

Ferner hat auch das Problem der Studienreisen ins Ausland die Kommissionen beschäftigt. Die Länder, die uns umgeben, befinden sich in einer unstillen politischen Lage und man weiss oft nicht, an wen man sich wenden muss. Ing. Mussard wurde mit einer ersten Abklärung im Ausland beauftragt, nachdem er als Mitarbeiter der Schweizer-Spende Erleichterungen mit den Passformalitäten genoss und auch ein Teil der Reisekosten von andern Stellen mitgetragen worden ist. Am Anfang war es für unser Studienbureau von grossem Vorteil, mit der Schweizer-Spende zusammenzuarbeiten. Zukünftig wird

aber Ing. Mussard diese Tätigkeit nur noch zeitweise für bestimmte technische Beratungen weiterführen.

Es haben sich bei unseren Mitgliedern auch Zeichen der Ungeduld der Aktion gegenüber bemerkbar gemacht, die verständlich sind, aber auf einer Unkenntnis der Sachlage beruhen. In allen Ländern fehlt es vor allem an Baumaterialien. In Frankreich rechnet Minister Dautry erst für 1947 mit einem Beginn der richtigen Wiederaufbau-Arbeiten.

Es war bis jetzt aus verschiedenen Gründen und insbesondere wegen den Auslandsreisen von Ing. Mussard nach Frankreich und Jugoslawien nicht möglich, die Subskribenten über die durchgeführten Arbeiten und Fühlungen zu unterrichten. Es ist beabsichtigt, von den kommenden Berichten jeweils auch ein Exemplar an die Präsidenten der Sektionen zu senden, damit diese und ihre Sektionen orientiert werden.

Seit der letzten Delegiertenversammlung ist der Kontakt mit zahlreichen Stellen des In- und Auslandes aufgenommen worden. Es würde zu weit führen, alle die Namen der Personen zu nennen, an die herangetreten wurde. Vor allem handelte es sich darum, unsere Aktion im Ausland bekannt zu machen und herauszufinden, welches die verantwortlichen Männer in den betreffenden Ländern waren.

In Frankreich sind die Planungsarbeiten sehr fortgeschritten. Hr. Cazaux, eine massgebende Persönlichkeit des französischen Wiederaufbau-Ministeriums, wird demnächst in die Schweiz kommen und einige Vorträge halten.

Zu der Lage in den einzelnen Ländern ist folgendes zu sagen:

Frankreich: Hierüber wird Prof. Tschumi nähere Auskunft geben, weil er kürzlich dort war.

Jugoslawien: Ing. Mussard befindet sich, wie bereits erwähnt, gegenwärtig dort. Es handelt sich hier um ein für die Schweiz sehr interessantes Land, da viele Importwaren, u. a. Holz und Mineralien, von dort bezogen werden können.

Deutschland: Alles geht durch die Besetzungsbehörden, was eine Fühlungnahme sehr erschwert. Es kommen nur sehr wenig wichtige Lieferungen gegen Kompensation in Frage. Es herrscht Mangel an Architekten und Ingenieuren, aber es bleibt noch abzuklären, ob Schweizer-Fachleute erwünscht sind. Die Probleme sollen demnächst durch einen Besuch von Arch. von Sinner abgeklärt werden.

Oesterreich ist in drei Besetzungszonen aufgeteilt und alles weitere muss noch abgeklärt werden. Dies soll nächstens durch einen Besuch von Dir. Dr. M. Angst erfolgen, der sich geschäftlich dorthin begeben muss.

Italien: Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Verwaltung des Landes bald den Italienern übergeben wird, jedoch ist nicht anzunehmen, dass Italien ohne weiteres schweizerische Bureaux für den Wiederaufbau zuziehen wird. Der intellektuelle Export wird mit Krediten oder durch Zurverfügungstellung von Materialien ausgeglichen werden müssen. Für die Schweiz ist der Hafen von Genua vor allem sehr wichtig. Dr. Ribí, ein Schweizer, der in Italien aufgewachsen ist, wird sich in kurzem im Auftrag des S. I. A. nach Genua begeben. Weiterhin wird Arch. Bossi, Mitglied der Sektion Tessin, nach Rom fahren, um mit den kompetenten Stellen Fühlung zu nehmen.

Die Kommission hat sich ebenfalls mit der Frage der vorfabrizierten Bauteile befasst. Die Schweiz eignet sich sehr schlecht für die Normalisation im Baugewerbe, da die Schweizer grosse Individualisten sind. Die Länder, die uns umgeben, sind in dieser Richtung weitergegangen, es sei nur z. B. auf die Aluminium-Häuser in England verwiesen. Wenn die Schweiz jedoch Wert darauf legt, solche Bauelemente liefern zu können, muss sie sich sofort mit diesen Arbeiten befassen. Wohl sind schon Studien und Versuche in den einzelnen Industrien gemacht worden (z. B. Holz und Aluminium), aber sie sind noch nicht sehr weit fortgeschritten. Darum ist das Studienbureau beauftragt worden, diese Arbeiten zu sammeln und zu verarbeiten.

Der Sprechende gibt hierauf noch einige Erläuterungen über die Arbeiten des Schweiz. Komitees für die wirtschaftliche Beteiligung am europäischen Wiederaufbau. Dir. Niesz leitet die Tätigkeit dieser Organisation. Sie hat ihre Arbeiten ebenfalls an der Tödistrasse aufgenommen. Ing. Hochstaetter, der Leiter dieser Zentrale, hat bereits eine Reihe von Kontakten aufgenommen. Um die Absichten und Organisation dieser Zentrale für den Wiederaufbau klarzustellen, sollen Communiqués verfasst und Prospekte versandt werden. Eine Aufgabe, die z. B. letzthin vom Komitee in Angriff genommen wurde, ist diejenige der Abklärung der Wiederingangsetzung der Rheinschiffahrt. Motor-Columbus hat den Auftrag für die Leitung dieser Arbeit erhalten und sich dabei verpflichtet, unter Umständen Ingenieur-Arbeiten an private Bureaux zu vergeben. Nun hat sich aber herausgestellt, dass nur ein privates Bureau mit Arbeiten beauftragt wurde, während der Rest von Motor-Columbus übernommen worden ist. Das C. C. glaubt, dass Motor-Columbus die Arbeiten besser hätte verteilen können und wird sich diesbezüglich mit ihr in Verbindung setzen, um zu erreichen, dass inskünftig auch andere Bureaux zur Mitarbeit herangezogen werden.

Der Sprechende fasst seine Ausführungen wie folgt zusammen: 1. Nach fünf Jahren Krieg ist die Schweiz politisch und wirtschaftlich isoliert. 2. Die Länder, die uns umgeben, sind noch in einem chaotischen Zustand oder zum Teil nicht mehr

Plastische Bilder und Verse aus der



In Sache Titelschutz

Sind mir e Demokratie;

Für jede Geistes-Sprutz

Chascht Architekt du si.

Bruchsch nüm as Poly zgoh,

Visitecharte tüends da scho

Und so bisch du en ganz en grosse Siech!

Axe sind hüt nüd modern,

Die Zyte sind verbi;

Doch rüeft's allpot vo Bärn:

En Achse, die muess si!

En transhelvetische Kanal —

Doch, Schwizer, wie wirkt das banal,

Wänn d'seicht: i schiffe gsdwind vo

Gämf an Rhy!

selbständig. 3. Im allgemeinen kann gesagt werden, dass im Ausland kein sehr grosses Verlangen nach einer schweizerischen Mitarbeit besteht. Unter diesen Bedingungen darf nichts überstürzt werden. Man muss mit Ruhe und Takt vorgehen. In diesem Geist arbeiten auch die Kommission und das Studienbureau für den Wiederaufbau.

Präs. M. Kopp dankt Dir. E. Choisy für seinen ausführlichen und interessanten Bericht.

Prof. J. Tschumi gibt einen Ueberblick über die Lage in Frankreich. Der Sprechende hatte anlässlich seines letzten Besuches in Paris Gelegenheit, mehrmals Verhandlungen mit den Leitern des Wiederaufbau-Ministeriums zu pflegen.

Alle Studien für den Wiederaufbau müssen auf topographischen Plänen von Städten und Dörfern basieren, die zum grössten Teil noch fehlen. Es sind jedoch zu wenige Geometer vorhanden, um die ausserordentlich grossen Aufgaben rasch erledigen zu können. Das hierfür zuständige Ministerium hat sich daher nach eingehenden Verhandlungen entschlossen, schweizerische Geometer zuzuziehen.

Die vom S. I. A. seinerzeit durchgeführte Rundfrage hat ergeben, dass in der Schweiz rd. 30 Geometer-Bureaux und davon fünf, die sich speziell mit Photogrammetrie befassen, bereit wären, in Frankreich zu arbeiten. Der franz. topographische Dienst ist der Auffassung, dass sich die Schweizer-Hilfe vorläufig hauptsächlich auf das Elsass zu beschränken hätte. Es würde sich um die Ausarbeitung von Plänen für rd. 100 Dörfer mit einer Gesamtfläche von rd. 15 bis 25 000 Hektaren handeln. Die Verhandlungen sind noch im Gang.

Auf Grund dieser topographischen Grundlagen werden die Planungs-Arbeiten durch Architekten fortgeführt. Seit 1940 arbeiten rd. 400 Architekten an diesen Aufgaben und viele Städte besitzen bereits genehmigte Aufbaupläne. Der Sprechende ist der Ansicht, dass die franz. Stellen für die restlichen Städte kaum mehr die Hilfe von Schweizer-Architekten benötigen werden.

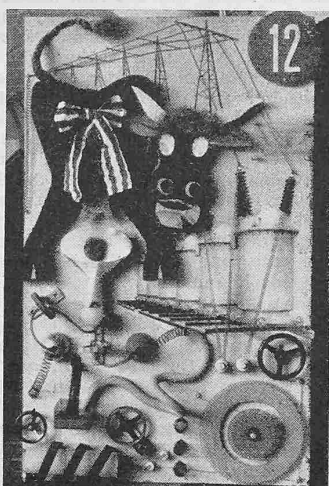
Die neuen Wiederaufbaupläne verändern die alten Bebauungspläne in den meisten Fällen sehr, und aus diesem Grund werden voraussichtlich umfangreiche Güterzusammenlegungen erforderlich werden. Für den Wiederaufbau einzelner Stadtteile schliessen sich die Besitzer der einzelnen Häuser in besonderen Organisationen zusammen. Für die Ausarbeitung der erforderlichen Pläne des alten und des neuen Zustandes wird ebenfalls die Hilfe von schweizerischen Geometern erwünscht sein. Für jeden Stadtteil wird ein Architekt ernannt, der über den Charakter der in Frage kommenden Architektur bestimmt. Die geschädigten Eigentümer können ihre Architekten selbst wählen. Die betr. Pläne müssen jedoch dem Architekten des Stadtteiles vorgelegt werden. Es besteht das Prinzip, dass in den Städten der Architekt eines Stadtteiles sich nach den Weisungen des Chef-Architekten der Stadt richtet. Bis jetzt wurden nur wenige Stadtteil-Architekten ernannt.

Mit Ausnahme von drei typischen Baustellen, die gegenwärtig bearbeitet werden, wird der endgültige Wiederaufbau noch nirgends studiert. Auch sind die franz. Architekten weit davon entfernt, genügend beschäftigt zu sein. Es wäre daher unangebracht, zu glauben, dass in dieser Richtung gegenwärtig eine schweizerische Hilfe erwünscht wäre. Es kann heute noch

Schnitzelbank des Z. I. A., dargeboten an der Generalversammlung des S. I. A. am 22. Sept. 1945 in Zürich



Wänn d'sötscht en locus baue,
Wänn d'wottscht es Hundshus ha,
So muess's de Schüepf go bschaue,
De Meili Kännntis ha.
Vor luter Landesplanig
Händs überhaupt kei Abnig —
Doch Konferenz haltet, ja das
chönned sy.



D'Bündner Stieregrinde
Wänd kei Grosskraftwerk.
Dänn z'Rhywald tüends erfinde
Es Atom-Chlichkraftwerk
Mit Chuedräck statt Uran
Es ischt de reinsti Wahn —
Oh, Schwizer, wie häschd d'Bündner
du verdännt!



Holz hät's im Schwizerland
Für d'Heizig und zum Bau
Und na derzue für allerhand
Als Neushtes frisst mer's au!
D'Chemiker tüend na sueche
Am Beefsteak à la Buedie —
Bald gits zum Mittagesse
Buediehlötz serviert.



Dä gueti alti Maa,
Won ihr im Bild gsehnd da,
Häd scho als junge Chnab
s'Zementbighere gschtellt;
Doch wird er sicher no
— Wänn au als Mumie scho —
Sis Hüsl endli chönne baue loh.

nicht festgestellt werden, in welcher Form eine schweizerische Mitarbeit der Architekten in Frage kommen könnte. Dies hängt vor allem mit der Vollbeschäftigung aller franz. Architektur-Bureaux zusammen. Frankreich zählt rd. 6000 Architekten, wovon 2000 diplomiert sind. Ausländische Architekten hat es einige hundert; sie haben ungefähr die gleichen Arbeitsmöglichkeiten wie die franz. Architekten. Ein Gesetz vom 30. Dezember 1940 legt die Bedingungen fest für die Berufsausübung in Frankreich. Die Diplome der schweizerischen Hochschulen berechnen die Schweizer-Architekten unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Gesetzes von 1940, ihren Beruf in Frankreich auszuüben. Auch die Diplome der Technika, die vor dem 31. 7. 1942 erworben wurden, haben in der gegenwärtigen Uebergangszeit noch Gültigkeit.

Da die Bauausführungen vorläufig beschränkt sind, leiden auch die Ingenieure an Beschäftigungsmangel. In Frankreich gehören die Studienbureaux meistens den Unternehmungen. Es ist wahrscheinlich, dass diese Unternehmungen an die Schweizer Ingenieure gelangen, sobald die Wiederaufbau-Arbeiten richtig in Schwung kommen.

Der Sprechende erklärt, dass der «Service des constructions provisoires» unzählige Bestellungen an die französischen Industriellen und Fabrikanten vergibt. Die gut ausgerüsteten Zimmerereien fahren fort, grosse Holzbarackenbauten wie seit 1940 herzustellen. Dieser «Service des constructions provisoires» hat auch in der Schweiz Baracken bestellt und beabsichtigt, 1946 auch fertige Holzhäuser zu kaufen.

Die franz. Behörden studieren mit Hilfe der entsprechenden Berufsgruppen seit mehr als fünf Jahren sehr eingehend die Frage der Normalisation und der Typisierung der Bauten. Das Studium der vorfabrizierten Bauteile ist sehr fortgeschritten. Die zahlreichen Abhandlungen, die bereits im Buchhandel erschienen sind und noch erscheinen werden, werden es den Schweizer-Technikern erlauben, sich von der Wichtigkeit der durchgeführten Arbeiten ein Bild zu machen. Das Ministerium beabsichtigt ferner, Bauteile in der Schweiz zu bestellen.

Der Sprechende erklärt, dass das Wiederaufbauministerium wünschte, dass die Schweiz ihre Schritte bezüglich des Wiederaufbaus in Frankreich koordinierte. Die Organisation des «Centre suisse de la reconstruction» besitzt die volle Sympathie des Ministeriums und dasselbe wünscht, dass alle an Arbeiten oder Lieferungen nach Frankreich interessierten Gruppen, und alle Techniker eine gewisse Disziplin wahren, um die verschiedenen französischen Amtsstellen nicht unnötig zu belasten.

Obering. H. Blattner gibt hierauf einige Erläuterungen zu seiner Studienreise betr. Abklärung der Wiederschiffarmachung des Oberrheins. Der Sprechende führt auch aus, dass der gegen Motor-Columbus erhobene Vorwurf nicht angebracht sei, indem es bis jetzt nicht möglich war, Aufträge an weitere selbständige Ingenieur-Bureaux zu vergeben. Ferner wurde anlässlich der Generalversammlung der ASIC neuerdings der Meinung Ausdruck verliehen, dass die selbständigen Ingenieure in der Organisation des Wiederaufbaus des S. I. A. zu wenig berücksichtigt werden.

Dir. E. Choisy: Das C. C. hat verschiedene Eingaben des VESI und der ASIC erhalten und wird sie prüfen. Das C. C.

hat alle Kommissionsmitglieder nach eingehenden Beratungen auf Grund ihrer sachlichen Eignung gewählt. Der Sprechende dankt Ing. Blattner für seine Mitarbeit bei der Wiederschiffarmachung des Oberrheins. Das C. C. wird sich wegen der Zuziehung von Ingenieurbureaux noch an Motor-Columbus wenden.

Ing. M. Meyer gibt einige Informationen, die er von einem Kollegen aus Frankreich erhalten hat und wird gebeten, das entsprechende Material dem Studienbureau für den Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen.

Arch. F. Gampert, Präsident der Fachgruppe der Architekten für internationale Beziehungen, nimmt gerne davon Kenntnis, dass ein Mitglied der Fachgruppe in die Wiederaufbau-Kommission gewählt werden soll. Dadurch erhalten die Architekten eine bessere Vertretung in der Wiederaufbau-Kommission. Ferner trägt der Beschluss des C. C., die Probleme der Vorfabrikation studieren zu lassen, den bereits von der Fachgruppe geäußerten Wünschen in allen Teilen Rechnung.

Der Sprechende kommt hierauf auf die bereits vor zwei Jahren durch die Fachgruppe dem C. C. gegenüber gemachten Anregungen zurück, die teilweise bei der Organisation des Studienbureau berücksichtigt wurden. Damals wurden schon die Fragen der Vorfabrikierung, die Organisation einer wirksameren Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren und Architekten bezüglich der Industrialisierung der Konstruktionsmethoden, und die Vorbereitung des Nachwuchses auf die Wiederaufbauprobleme angeschnitten. Diese Arbeiten können nicht durch private Bureaux in Angriff genommen werden, da diese nicht über die nötigen finanziellen Mittel, die erforderliche Zeit und Autorität verfügen, um solche zeitraubenden Rundfragen durchzuführen. Solche geben allein einen Ueberblick über das, was in den Nachbarländern gemacht wurde, worauf es dann leichter ist, das nötige Einverständnis der Industriellen, Unternehmer und Architekten zu erhalten, um neue Konstruktionsmethoden im Baugeerbe einzuführen. Die Fachgruppe wird ihre Mitarbeit nach Möglichkeit zur Verfügung stellen.

Dir. E. Choisy betont, dass die Hauptaufgabe des Studienbureau ausdrücklich darin besteht, Aufträge für unsere selbständigen Ingenieur- und Architekturbureaux hereinzubringen.

9. Anträge der Sektionen an die Generalversammlung

Präsident M. Kopp: Unter diesem Traktandum soll der Tagungsort für die nächste Generalversammlung in zwei Jahren festgelegt werden. Der Sprechende kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Sektion Graubünden einen Antrag auf Uebernahme der nächsten Generalversammlung gestellt hat.

Obering. H. Conrad: Leider war es bekanntlich der Sektion Graubünden infolge von kriegsbedingten Verhältnissen nicht möglich, die diesjährige Generalversammlung zu übernehmen. Es ist aber anzunehmen, dass 1947 die Verhältnisse wieder viel günstiger liegen und der Sprechende möchte daher den S. I. A. einladen, die nächste G. V. in den Kanton Graubünden zu verlegen. Der Tagungsort soll später festgesetzt und bekanntgegeben werden.

Diesem Vorschlag wird mit Akklamation zugestimmt.

Präsident M. Kopp dankt der Sektion Graubünden für ihre Einladung. Um den Bestimmungen der Statuten gerecht zu werden, ersucht der Sprechende die G. V., das C. C. zu ermächtigen,

seinerzeit in Verbindung mit der Sektion Graubünden nach Abklärung der Verhältnisse die Zeit und den definitiven Ort der G. V. (Arosa, Davos oder eventuell St. Moritz) festzusetzen. Es wird demgemäss beschlossen.

10. Umfrage und Verschiedenes

Arch. R. Christ: Das Subventionierungswesen bringt für die Architekten verschiedene Missstände mit sich. Für den Wohnbau bedingen die mit der Subventionierung verbundenen Vorschriften und langen Wartezeiten unrationelle Arbeiten und unklare Verhältnisse in bezug auf Honorierung der Architektenarbeiten und eine Verminderung der Qualität.

Die Subventionierung von architektonischen Wettbewerben bringt wohl vermehrte Projektierungsarbeiten. Die Art der Wettbewerbe und der Anforderungen an ihr Resultat verliert aber vielfach am ideellen Gehalt.

Es wäre daher von Fachverbänden zu prüfen, ob das jetzige Subventionierungssystem für uns weiter wünschbar sei, oder ob nicht gewisse Vereinfachungen und Einschränkungen vorgeschlagen werden könnten.

Präs. M. Kopp: Das C. C. wird dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit schenken.

Ing. H. Puppikofer möchte die Delegierten im Namen der Sektion Zürich anlässlich der heutigen Tagung herzlich willkommen heissen. Die Sektion Zürich freut sich, die diesjährige Generalversammlung durchführen zu können und ladet die Delegierten zum heutigen Mittagessen ein.

Präsident M. Kopp dankt dem Z. I. A. für diese freundliche Einladung sowie allen Anwesenden für ihre rege Mitarbeit und schliesst die Sitzung um 13 Uhr.

Zürich, den 5. November 1945.

Der Protokollführer: P. Soutter

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein

Protokoll der 59. Generalversammlung

Samstag, 22. Sept. 1945, um 16 h im Kongresshaus, Zürich

Traktanden:

- Protokoll der 58. Generalversammlung vom 11. September 1943 in Genf
- Tätigkeitsbericht des Präsidenten
- Anträge der Delegiertenversammlung
- Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung
- Verschiedenes

Vortrag von Prof. Dr. Emil Brunner: «Technik und Religion in der Gegenwart.»

Teilnehmerzahl rd. 600 Mitglieder und Gäste.

Als Gäste sind anwesend:

Regierungsrat Dr. h. c. H. Streuli, Vizepräsident des Regierungsrates des Kantons Zürich.
 Stadtrat E. Stirnemann, Vizepräsident des Stadtrates Zürich.
 Stadtrat H. Oetiker, Zürich.
 Nationalrat W. Trüb, Dir. des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich.
 Eidg. Departement des Innern, Bern: Dir. L. Jungo, Arch.
 Generaldirektion der S. B. B., Bern: Ing. P. Kradofer.
 Eidg. Techn. Hochschule, Zürich: Prof. Dr. F. Tank, Rektor.
 Ecole d'ingénieurs de l'Université de Lausanne: Prof. Dr. A. Stucky, Dir.
 Ehrenmitglieder: Dr. h. c. R. Neeser, Ing., Genf; O. Pfierhard, Arch., Zürich; Prof. Dr. h. c. A. Rohn, Präs. des Schweiz. Schulrates, Zürich; E. Rybi, Arch., Bern; M. Schucan, Arch., Zürich; P. Vischer, Arch., Basel.

Schweiz. Gesellschaften:

G. E. P., Zürich: Prof. Dr. F. Stüssi, Ing., Präsident, Zürich.
 Association amicale d'anc. élèves de l'école d'ingénieurs de l'Université de Lausanne: Prof. P. Oguey, Vizepräsident, Lausanne.
 Association d'anc. élèves de l'école des Beaux-Arts de Paris, Lausanne: J.-P. Vouga, Arch., Präsident, Lausanne.
 Schweiz. Baumeisterverband, Zürich: Fr. Fritzsche, Ing., Zürich.
 Schweiz. Elektrotechn. Verein, Zürich: Dir. A. Winiger, Vizepräsident, Zürich.
 Verein Schweiz. Maschinen-Industrieller, Zürich: C. Meylan, Ing., Sekretär, Zürich.
 Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern, Zürich: Dir. Dr. Hans Deringer, Präsident, Winterthur.
 Schweiz. Wasserwirtschaftsverband, Zürich: F. Ringwald, Ing., Vizepräsident, Luzern.
 Bund Schweizer Architekten, Zürich: R. Winkler, Arch., Schriftführer, Zürich.
 Schweiz. Techniker-Verband, Zürich: H. Huber, Zentralpräsident, Zürich.
 Schweiz. Geometer-Verein, Zürich: Prof. S. Bertschmann, Präs., Zürich.
 Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz, Zürich: Prof. Dr. h. c. H. Hofmann, Arch., Zürich.
 Schweiz. Vereinigung für Landesplanung, Zürich: W. Schüepp, Ing., Leiter des Zentralbureau, Zürich.
 Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner, Zürich: Kantons-Ing.-Adjunkt K. Georgi, Zürich.

Vereinsorgane:

Schweiz. Bauzeitung: W. Jegher, Ing., Zürich.
 Bulletin Technique de la Suisse Romande: D. Bonnard, Ing., Lausanne.
 Rivista Tecnica: B. Brunoni, Arch., Locarno.

Presse:

Schweiz. Depeschagentur: R. Wiesmann, Zürich.
 Schweizer Mittel-Presse: R. Moser, Zürich.
 «Bund», Bern: R. Vetter, Zürich.
 «Gazette de Lausanne», Lausanne: A. de Mestral, Zürich.
 «Neue Zürcher Zeitung», Zürich: H. Jauslin, Redaktor, Zürich.
 «Volksrecht», Zürich: Dr. P. Meierhans, Zürich.

Vom Central-Comité sind anwesend: M. Kopp, Arch., Zentralpräsident, Zürich; Dir. Dr. M. Angst, Ing., Neuhausen; Dir. E. Choisy, Ing., Genf; R. Eichenberger, Ing., Bern; F. Gilliard, Arch., Lausanne; Prof. Dr. F. Stüssi, Ing., Zürich; P. Soutter, Ing., Sekretär, Zürich.

Vorsitz: M. Kopp, Arch., Präsident. Protokoll: P. Soutter, Ing.

Präsident M. Kopp eröffnet die Versammlung und begrüsst die Anwesenden. Die heutige Generalversammlung ist die erste, seitdem die Waffen ruhen. Unser Kontinent ist von

sechs Jahren Krieg verwüstet und weitgehend verarmt und verelendet. Die Technik hat dem Krieg ein neues Gepräge gegeben und die Mittel der Technik haben den Krieg befähigt, ungeahnte Entwicklungen einzuschlagen, an die frühere Generationen nie gedacht hätten. Die Technik ist zu einer Aeusserung der Macht geworden. Aber je gewaltiger die Kräfte werden, die der Mensch sich untertan macht, desto grösser wird die Verantwortung des Menschen für die Art, wie er sich dieser Kräfte bedient. Zu diesen Fragen wird sich anschliessend an den geschäftlichen Teil Prof. Dr. Emil Brunner äussern.

Der Sprechende dankt hierauf der Vorsehung, die die Schweiz von den Schrecken des Krieges bewahrt hat und auch unsern Behörden, dem General und der Armee, die während den letzten sechs Jahren treu ihre Pflicht erfüllt haben. Es sind wahrscheinlich heute alle nur von dem Wunsche beseelt, dass nun eine lange Zeit des Friedens und der aufbauenden Arbeit vor uns liegen möge.

a) Protokoll der 58. Generalversammlung vom 11. Sept. 1943 in Genf. Das Protokoll, das ordnungsgemäss in der Schweiz. Bauzeitung Nr. 24 vom 11. Dezember 1943 und im Bulletin Technique de la Suisse romande Nr. 24 und 25 vom 27. November und 11. Dezember 1943 veröffentlicht wurde, wird stillschweigend genehmigt.

b) Tätigkeitsbericht des Präsidenten. Da sich dieser Bericht mit den in den entsprechenden Delegiertenversammlungen erstatteten Geschäftsberichten materiell deckt, wird auf dessen Wiedergabe im Protokoll der Generalversammlung verzichtet.

c) Anträge der Delegiertenversammlung.

d) Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung. Präsident M. Kopp kann die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich die Sektion Graubünden an der heutigen Delegiertenversammlung anboten hat, die nächste Generalversammlung im Kanton Graubünden durchzuführen, wobei der Ort später gewählt werden soll. Es war eigentlich schon beabsichtigt, dieses Jahr die Generalversammlung im Kanton Graubünden abzuhalten, was aber infolge der gegenwärtig noch ungenügenden Unterkunftsmöglichkeiten nicht durchführbar war. Es ist anzunehmen, dass die Verhältnisse 1947 günstiger sein werden und der Sprechende ersucht die Anwesenden, dem C. C. und der Sektion Graubünden die nötige Kompetenz zu erteilen, den Tagungsort erst in einem spätern Zeitpunkt zu bestimmen. Dieser Antrag wird stillschweigend genehmigt.

e) Verschiedenes. Präsident M. Kopp stellt fest, dass zu diesem Traktandum keine Anträge vorliegen. Da das Wort nicht weiter verlangt wird, dankt der Sprechende nochmals allen Kollegen vom C. C., dem Zentralsekretär und allen Mitgliedern, die sich zum Wohle des Vereins eingesetzt haben. Der geschäftliche Teil ist damit abgeschlossen.

Nach kurzer Pause übernimmt Ing. R. Eichenberger den Vorsitz. Er möchte vor allem an dieser Stelle noch des kürzlich verstorbenen Ehrenmitgliedes Ing. C. Jegher gedenken, der sich sein ganzes Leben lang mit der grössten Aufopferung für die Interessen des S. I. A. eingesetzt hat. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Verstorbenen.

Der Sprechende begrüsst hierauf den Tagesreferenten Prof. Dr. Emil Brunner.

Prof. Dr. Emil Brunner ergreift dann das Wort zu seinem hochinteressanten und tiefgründigen Vortrag unter dem Titel «Technik und Religion in der Gegenwart», der nachträglich im Sonderdruck an die Mitglieder des S. I. A. versandt wird.

Am offiziellen Bankett im Kongressaal wurden die zahlreichen Teilnehmer vom Präsidenten der Sektion Zürich, Hrn. Dir. H. Puppikofer, Ing., begrüsst. Ferner ergriffen die Herren Präsident M. Kopp, Stadtrat E. Stirnemann, Prof. Dr. F. Tank und Arch. R. Winkler namens der eingeladenen Gäste das Wort.

Dem Bankett folgten einige reizende Darbietungen einer Tanzgruppe. Ferner wurde von einigen Mitgliedern der Sektion Zürich ein Sketch aufgeführt, der allerlei aktuelle Berufsfragen in witziger Weise streifte. Den Abschluss bildete eine ebenfalls von einigen Zürcher Kollegen aufgestellte und originell ausgeschmückte Schnitzelbank. Bei Tanz und angeregtem Plaudern blieben die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Am Sonntag war eine Dampfschiffahrt nach Rapperswil mit anschliessendem Mittagessen in Rapperswil angesetzt, die leider etwas unter dem ungünstigen Wetter zu leiden hatte, was aber der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch tat. Einzelne Teilnehmer besuchten am Nachmittag noch das Schloss und Polmuseum. Am Abend fand ein zwangloser Hock im Zunft-Haus Saffran in Zürich statt.

Am Montag gelangten am Vor- und Nachmittag eine Reihe von Besichtigungen und Exkursionen zur Durchführung.

Die Damen konnten am Samstag-Nachmittag bei herrlichem Wetter eine gemütliche Teestunde mit Tanzvorführung im Belvoirpark geniessen, während für sie am Montag-Nachmittag eine Besichtigung der Fa. Lindt & Sprüngli organisiert wurde, die überall grosses Interesse fand.

Die Teilnehmer werden die schöne Tagung in Zürich, die dank der Bemühungen der Sektion Zürich einen sehr befriedigenden Verlauf nahm, bestimmt in guter Erinnerung behalten.

Zürich, den 3. November 1945

Der Protokollführer: P. Soutter